

Energie-Control GmbH

Pressegespräch

E-Control und Caritas:
Maßnahmenbündel zur Bekämpfung der
Energiearmut

Wien, 21. November 2008

Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Franz Küberl

Präsident der Caritas Österreich

Walter Boltz

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH
Mag. Claudia Riebler
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien
Tel.: 24 7 24-202
Fax: 24 7 24-900
e-mail: claudia.riebler@e-control.at
www.e-control.at

Maßnahmenbündel zur Bekämpfung der Energiearmut

Energie wird für immer mehr Menschen in Österreich zur finanziellen Belastung. Seit dem Jahr 2000 sind die Kosten für Strom und Gas um rund 30% gestiegen. Durch die aktuell durchgeführten Preiserhöhungen müssen die Konsumenten noch tiefer in die Tasche greifen, um mit Strom und Gas versorgt zu werden. Ganz besonders betroffen von der angespannten Preissituation sind sozial benachteiligte Haushalte. „An unserer Konsumenten-Hotline bekommen wir die Sorgen der Menschen, was die steigenden Strom- und Gasrechnungen betrifft, jeden Tag hautnah mit. Daher haben wir uns gemeinsam mit der Caritas, deren Klienten ganz besonders betroffen sind, entschlossen ein Maßnahmenbündel zu schnüren, das das Problem der Energiearmut in Österreich bekämpfen soll,“ erklärt Walter Boltz, Geschäftsführer der Energie-Control GmbH. Zwei Grundprobleme sind zentral: Zum Einen die steigenden Kosten und zum Anderen fehlt auch das Geld für energiesparende Geräte oder Wärmedämmung.

Ausmerzen von systematischen Schlechterstellungen

Gerade sozial benachteiligte Haushalte haben häufig Zahlungsprobleme. Und gerade diese Haushalte werden finanziell durch systematische Schlechterstellungen in den derzeitigen Geschäftsbedingungen oder Marktregeln noch mehr belastet. Finanzielle Belastungsfaktoren sind:

- Gebühren für Mahnungen
- Gebühren für Ab- und Anschaltung bei Zahlungsverzug
- Gebühren für Zahlung mit Erlagschein
- Zahlung von Sicherheitsleistungen
- Etc.

In Summe zahlt ein sozial benachteiligter Haushalt mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh somit bis zu 200 Euro mehr als ein „normaler“ Haushalt.

Beispiel Wien, durchschnittlicher Haushalt mit 3.500 kWh

Stromverbrauch pro Jahr 3500kWh	682,20	(inkl. Netznutzung & Ust.)
	1,99	Wegfall des Rabattes für Einzugsauftrag
	15,00	3mal Mahnkosten (á 5,00€)
	70,00	Einstellung der Netzdienstleistung und Wiederherstellung
gesamt	769,19	
	130,00	plus Sicherheitsleistung (wird zurückbezahlt) Höhe = Schätzung ("Die Vorauszahlung bemisst sich am Lieferumfang des vorangegangenen Abrechnungszeitraums")
	899,19	
Mehrkosten	217	

„Arme Haushalte sollen nicht mehr bezahlen müssen als andere Haushalte. Daher müssen Marktregeln und Geschäftsbedingungen einer genauen Analyse unterzogen werden“, führt Boltz aus. Die E-Control lädt die Energieversorger ein, gemeinsam an einem Runden Tisch vorhandene problematische Bereiche zu identifizieren und systematisch aufzuarbeiten. „Diese Bestimmungen sind jede für sich betrachtet nicht unangemessen – in Summe führen sie jedoch zu einer Mehrbelastung für sozial schwache Haushalte die es gilt, für die Zukunft auszumerzen“, erklärt Boltz.

Vorschläge für eine Erleichterung sind unter anderem:

- Österreichweite Harmonisierung und Minimierung der Ab- und Anschaltkosten (Derzeit: Unterschied in den einzelnen Bundesländern um bis zu 150 Euro)
- Keine Belastung durch zusätzliche Erlagscheingebühren für Haushalte ohne Konto
- Kundenfreundliche Ratenvereinbarungen - auch bei vorhandener Schuldlast sollte per Ratenvereinbarung die weitere Stromversorgung möglich sein
- Kostenlose Installierung von Prepayment Zählern
- Einsatz von Smart Meter zur Kosten- und Verbrauchskontrolle und um Ab- und Anschaltkosten zu minimieren
- Begleichung von Vorschriften monatlich an statt quartalsweise

E-Control schnürt Informationspaket für Sozialberater

Die Probleme im Bereich Energie haben bei den Klienten der Caritas drastisch zugenommen. „Wie kann man verhindern, dass der Strom abgedreht wird, Ratenzahlungen sind nicht mehr zu begleichen, etc. ...“. Die Sozialberater stehen an der Front und werden täglich mit den unterschiedlichsten Fragen und Problemen konfrontiert. Um helfen zu können, brauchen sie auf schnellem Weg die richtigen Informationen. Die E-Control schnürt daher ein Energie-Informationspaket für Sozialberater. „Gerade bei diesem spezifischen Thema können wir sehr viel an Wissen anbieten und stellen durch diese direkte Zusammenarbeit sicher, dass schnell und effizient geholfen werden kann“, so Boltz. Das Programm beinhaltet:

- Informationsbroschüren zum Auflegen in den Beratungseinrichtungen
- Schulungsprogramm für Berater durch E-Control Mitarbeiter
- Telefonische Auskunft bei Detailfragen, besonders schwierigen oder dringenden Problemen

„Dieses Angebot gilt nicht nur für die Beratungseinrichtungen der Caritas, sondern für alle in Österreich tätigen sozialen Beratungsstellen, die unser Wissen in der täglichen Arbeit brauchen können. Ziel ist eine flächendeckende Informationstätigkeit für den Energiebereich“, erklärt Boltz. In diesem Zusammenhang sieht die E-Control eine weitere Notwendigkeit in der Installierung einer verantwortlichen Stelle – einer bundesweit einheitlichen Energieberatung - die Informationen über Unterstützungsleistungen, juristische Beratung zur Grundversorgung, Schutz der Konsumenten im Energiebereich, Energiesparen etc. neutral und mit einer definierten Mindestqualität anbietet. „Beispielsweise werden in Großbritannien Helplines dieser Art bereits seit einiger Zeit angeboten und seitens der Betroffenen stark beansprucht. Wir sehen derzeit für Österreich, dass die sehr zersplitterte und mit unterschiedlichen Informationsstandards ausgestattete Beratungslandschaft diese Bedürfnisse nicht ausreichend erfüllt“, so Boltz weiter.

Unterstützungsfonds für Verbesserung der Energieeffizienz

Schlecht isolierte Wohnungen und alte Haushaltsgeräte sind Energie- und damit Kostenfresser Nummer 1 bei sozial benachteiligten Haushalten. Die Anschaffung neuer Geräte und die Investition in optimale Isolierung der Wohnungen kostet viel

Geld - das diese nicht haben. „Wir befürworten daher die Einführung eines Energieeffizienz-Unterstützungsfonds, der Energieberatungen und finanzielle Mittel für sozial Schwache bereitstellt“, so Boltz. Als Pilotprojekt wird von Caritas und E-Control ein Energieberatungs- und Gerätetauschprojekt in Wien gestartet. Von der Caritas genannte Klienten bekommen gegen einen symbolischen Beitrag eine Energieberatung verknüpft mit genauen Lösungsansätzen, wie am besten Geld einzusparen ist. In Kooperation mit dem Forum Haushaltsgeräte werden auch die vorhandenen Geräte analysiert und bei Bedarf gegen neue, energiesparende Geräte getauscht. Das Pilotprojekt wird am Ende einer genauen Analyse unterzogen, an Hand derer eine weiterfolgende flächendeckende Kampagne entwickelt werden soll. „Die Beratungsinitiative in Wien sollte der Startschuss für eine breit aufgebaute Kampagne sein, die im Rahmen des Unterstützungsfonds flächendeckende Hilfestellung im Bereich Energieeffizienz anbietet“, erklärt Boltz abschließend.

E-Control fordert Energiekostenzuschuss für sozial schwache Haushalte

Um die finanzielle Belastung für sozial schwache Haushalte zu minimieren, schlägt die E-Control einen bundesweit einheitlichen Energiekostenzuschuss vor.

„Angesichts der derzeitigen Preiserhöhungen ist eine Unterstützungsleistung in Höhe von 200 Euro pro Haushalt wohl angemessen. Was die Abwicklung betrifft, wäre eine zentrale Stelle – vergleichbar mit der GIS - für uns vorstellbar“, so Boltz.

Natürlich gewährleistet auch der bestehende Heizkostenzuschuss bereits Unterstützung, jedoch ist die Höhe in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt und er wird auch von einer großen Anzahl von Anspruchsberechtigten auf Grund von formalen Hürden und der Gefahr der Stigmatisierung nicht angenommen. „Heute nehmen genau aus diesen Gründen von den 265.000 Anspruchsberechtigten nur 166.000 den Heizkostenzuschuss an und genau das muss für die Zukunft ausgeschlossen werden. Wir plädieren daher für einen bundesweit einheitlichen Zuschuss für Energiekosten“, so Boltz. Bei den rund 300.000 Haushalten, die am schnellsten Hilfe benötigen, wären finanzielle Mittel im Ausmaß von ca. 60 Mio. Euro notwendig.